

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdbeschreibung

zur Erläuterung des neuen methodischen Schulatlasses

Gaspari, Adam Christian

Weimar, 1801

§. 9. Staedte

[urn:nbn:de:bsz:31-264169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264169)

nen weder an Verstand, noch an Geschicklichkeit; sie nehmen aber theils aus religiösen Grundsätzen, theils aus Vorurtheil, von andern europäischen Nationen keine Verbesserungen an, und bleiben daher immer auf dem Punkte stehen, wo sie sind. In Gutthätigkeit und Menschenliebe werden sie wenigstens von keiner andern europäischen Nation übertroffen, wie ihre *Hane* (öffentlichen Herbergen), ihre Brunnen an den Landstraßen, Brücken und Schulen, die sie häufig bauen lassen und stiften, beweisen. Selbst ihre *Slaven*, besonders die geschickten, halten sie sehr gut. Sie sind ernsthaft und stille; lieben, außer dem Reiten, keine körperlichen Bewegungen, halten das Tanzen den Männern für unanständig, spielen dagegen gerne Schach, sind große Liebhaber von Blumen, und die stärksten Tabackraucher und Kaffeetrinker in Europa. Die Habsucht ist ihr schlimmstes Laster.

Die Griechen, *Abkömmlinge* jener alten Griechen, welche durch den feinsten Geschmack, durch ihre Künslertalente, durch ihre außerordentliche Thätigkeit, Tapferkeit und Vaterlandsliebe sich zur ersten Nation, und zu Lehrern aller europäischen Nationen emporgeschwungen hatten, sind ihren großen Vorfahren nur noch in einigen äußerlichen Gebräuchen ähnlich. Sie sind zwar Christen, aber mehrentheils so falsch, boshaft und niederträchtig, daß sie selbst von den Türken verachtet werden. Der Ackerbau und Weinbau wird größtentheils von ihnen getrieben. — Außer diesen sind auch der *Armenier* und *Juden* eine große Menge im Reiche.

S. 9. Städte.

Constantinopel, auf der nördlichen oder europäischen Seite des davon benannten Canals, welcher
das

das schwarze Meer mit dem Meere von Marmora verbindet, die Hauptstadt des ganzen Reichs und die Residenz des Groß-Sultans, eine überaus große Stadt, die mehrtheils sehr enge, unebene und schlüpfrige Straßen und niedrige, von Leim und Holz schlecht gebauete Häuser hat. Die Paläste der Großen liegen versteckt, und haben von aussen kein glänzendes Aussehen. Eine desto größere Zierde der Stadt sind die vielen herrlichen Moscheen (mohamedanischen Tempel), die großen Hane und die prächtigen Bäder. Das kaiserliche Residenzschloß Serai (Serail) d. i. Palast genannt, ist eine Sammlung von Palästen und Gärten, welche ohne Ordnung durch einander liegen. Es hat eine höchst angenehme Lage. Bey der Stadt, welche sehr starken Handel treibt und wo unter andern das beste Chagrin gemacht wird, ist einer der vorzüglichsten Häfen in der Welt.

Adrianopel, westlich von Constantinopel, eine große Stadt, mit wohlgebaueten Häusern, aber engeten Straßen und mit einem prächtigen königlichen Palaste. Die Stadt treibt starke Handlung.

Salonichi, in alten Zeiten Thessalonich, weiter westlich, an einem Meerbusen des Archipelagus, eine berühmte Handelsstadt und der ansehnlichste Ort in derjenigen Provinz des türkischen Reichs, die Macedonia heißt. Sie ist sowohl des starken Handels, als der prächtigen Ueberbleibsel wegen, die ihren ehemaligen Flor beweisen, sehr merkwürdig.

Belgrad, nördlich von Salonichi, am Einflusse der Sava in die Donau, dicht an der Grenze von Ungern, eine berühmte und ansehnliche Stadt, wo ein sehr wichtiger Durchgangshandel zwischen Deutschland und der Türkey getrieben wird.

Gaspari Erdbeschr. I. Cursus.

P

Zufuz

Bukurescht, rechts von Belgrad, nordwärts von der Donau, eine große Stadt mit unordentlichen Straßen, aber schönen Gebäuden. Sie ist die Hauptstadt und Residenzstadt der Wallachey, eines Fürstenthums, welches seinen eigenen Fürsten hat, der vom Groß Sultan ernannt wird, demselben unterworfen und tributbar ist.

Jassy oder Jaschy, nordwärts von Bukurescht, die Hauptstadt des Fürstenthums Moldau, mit welchem es dieselbe Beschaffenheit hat, wie mit der Wallachey. Beyde Fürsten sind, so wie ihre Unterthanen, griechische Christen.

Anm. 1. Die große Halbinsel, welche vom mittelländischen Meere und dem Archipelagus umgeben wird, ist das in alten Zeiten so hochberühmte Griechenland, welches zur Zeit seiner höchsten Blüthe in mehrere Staaten getheilt war, und die großen und prächtigen Städte Athen, Corinth, Theben u. a. enthielt, die mit den herrlichsten Kunstwerken angefüllt waren, und die größten Männer hervorbrachten. Zwischen ihren Ruinen liegen jetzt armselige Städtchen; und die herrlichen Denkmäler der unnachahmlichen griechischen Künstler sind verbanet, verschleppt oder zertrümmert, und werden zum Theil nur noch in Kupfersichen bewundert. An der großen Halbinsel Griechenlands hängt durch eine schmale Erdbenge die kleinere Halbinsel Morea. Der Archipelagus ist voll kleiner Inseln, die theils zu Europa, theils zu Asien gehören. Die größte unter denselben, welche nahe an Griechenland liegt, ist Negroponte. Einige der kleinern sind durch unterirdisches Feuer mitten im Meere hervorgebracht worden. Die große Insel, welche vor dem Archipelagus im Mittelländischen Meere liegt, ist Kreta oder Candia, auf welcher ein berühmtes unterirdisches Labyrinth war. Die Darbanellen, wovon die Meerenge, welche das Meer von Marmora mit dem Archipel verbindet, den Namen hat, sind vier Casale, die auf beyden Seiten der Meerenge einander gegen über liegen, zwey in Europa und zwey in Asien.

Anm. 2.

Anm. 2. Die Inseln der Westküste von Griechenland gehörten, so wie einige Oerter auf der Küste selbst, bisher der nun zertrümmerten Republik Venedig. Im Jahr 1800 ist aber aus den sieben Inseln eine besondere kleine Republik gemacht worden, welche dem Grossultan als ihrem Schutzherrn Tribut giebt. Die größten sind die Insel Cefalonia, nicht weit von der nördlichen Spitze von Morea, und Corfu, der Sitz der Regierung, noch weiter nördlich, vor dem Eingang ins adriatische Meer.

Anm. 3. In Dalmatien, am adriatischen Meere, liegt die kleine Republik Ragusa, in welcher der Adel die höchste Gewalt hat. Das Haupt der Republik wird Rector genannt, und monatlich verändert. Ihr vornehmster Schutzherr ist der Groß Sultan. Ragusa, die Hauptstadt der Republik ist ansehnlich, und hat in einiger Entfernung einen vortreflichen Hafen, durch welchen die Ragusaner eine starke Schiffahrt treiben.